

Hilfe für 200 Familien

Sankt Augustiner Tafel bezog neue Räume bei den Steyler Missionaren

VON STEFAN VILLINGER

Sankt Augustin. Für die Tafel ist eine neue Heimat gefunden worden. Im Mai hatte die SKM-Vorsitzende Monika Bähr darauf hingewiesen, dass die Situation an der Ausgabestelle in Mülldorf so beengt sei, dass dort nur noch Gutscheine ausgegeben werden könnten. Denn die Corona-Schutzregeln betreffen überall auch die Lebensmittelausgabe an Bedürftige.

70 Ehrenamtler im Einsatz

Eine Lösung des Problems war damals nicht in Sicht. Nun wurde eine neue Ausgabestelle gefunden. Die Steyler Missionare stellten einen Raum zur Verfügung, der ebenerdig erreichbar ist. „Das ist eine gute Sache“, betonte Bähr. Pater Bernd Werle,

der die Zusammenarbeit mit dem SKM koordiniert, hatte sich darum gekümmert, dass der Raum gefunden werden konnte. Vier Jahre war er Rektor der Hochschule, danach bekam er eine neue Aufgabe im katholischen Seelsorgebereich Mülldorf, wo sich die Tafel bisher befunden hatte. Pater Polykarp Uli Agan, früher Direktor der Akademie Völker und Kulturen, sprach den Segen beim Bezug der Räume. Er lobte, dass „Christen ihr Leben in den Dienst der Mitmenschen stellen“. Die Tafel sei ein gutes Beispiel dafür.

70 Ehrenamtler kümmern sich darum, dass dienstags und mittwochs von 14 bis 16 Uhr Lebensmittel ausgegeben werden. „Insgesamt betreuen wir 200 Familien“, berichtete Michaela Geilich, die mit Gisela Rump viel



Die Tafel in Sankt Augustin ist in ein Gebäude im Missionarierseminar der Steyler Missionare umgezogen.

Foto: Villinger

bei der Tafel organisiert. Dass die ehrenamtliche Hilfe in der heutigen Zeit besonders wichtig sei, betonte Bürgermeister Klaus Schumacher. Er bedankte sich zusammen mit dem Team der Tafel noch einmal bei den zahl-

reichen Spendern der letzten Monate. 17 000 Euro waren zusammengekommen, die als Lebensmittelgutscheine an Bedürftige weitergegeben wurden. „Eine wichtige Unterstützung in der Zeit, als die Tafel wegen Co-

rona geschlossen war.“ Seit 2005 kommt eine Mutter regelmäßig zur Tafel. „Die Tochter ist mittlerweile aus dem Haus“, erzählte die 60-Jährige. Sie würde gern Obst und Gemüse holen, das „entlastet die Haushaltskasse,

denn mit Hartz IV kann man keine großen Sprünge machen“.

Eine andere Mutter war jetzt das erste Mal da. „Ich freue mich, dass hier unbürokratisch geholfen wird“, stellte die 43-Jährige fest.